

Newsletter Nr. 5-23 zum „Muttertag“ am 14.05.2023

12.05.2023



Landeskonferenz der
Gleichstellungsbeauftragten an den
wissenschaftlichen Hochschulen
Baden-Württembergs



Der Muttertag - alle Jahre wieder taucht er auf, inklusive einer Debatte im Handgepäck

*Auch dieses Jahr gibt es wieder einen Muttertag – dieses Jahr findet er am 14. Mai 2023 statt. Im letzten Jahr haben wir ausführlich über den **historischen Hintergrund**, den **feministischen Ursprung** und den **Muttertag in Deutschland** berichtet. Hier gelangen Sie zum [Newsletter aus 2022](#), falls Sie noch einmal reinlesen möchten.*

In diesem Jahr möchten wir ein paar Themen aufgreifen, die uns in den letzten Monaten in Bezug auf das Thema „Mutterschaft“ aufgefallen sind und Ihnen im Nachgang noch den Kommentar von Dr. Emily Overbeck präsentieren.

Muttertät – was ist los mit mir?

„Muttertät“ bezeichnet eine Phase im Leben einer Frau, die mit der Schwangerschaft beginnt und ca. zwei Jahre andauert. Hierbei erleben Frauen hormonell, physisch und psychisch eine massive Veränderung.

Im Englischen wird „Muttertät“ mit „Matrescence“ übersetzt.

Es gibt nur eine weitere Phase im Leben, in der eine ähnliche hohe Hormonmenge gebildet wird – die Pubertät.

Selbst in der Hirnforschung spielt die „Muttertät“ eine Rolle. Elseline Hoekzema, eine niederländische Neurowissenschaftlerin, hat [2017 mit Hilfe von MRT-Aufnahmen nachgewiesen](#), dass sich die Struktur des Gehirns einer werdenden Mutter langfristig enorm verändert. Darauf aufbauend kann ein Computeralgorithmus bei MRT-Aufnahmen erkennen, ob eine Frau bereits Mutter ist oder nicht.

Literaturtip: Muttertät – Wenn sich plötzlich alles anders anfühlt

Wie das Mutterwerden unseren Körper, unsere Persönlichkeit und unser Leben verändert von Svenja Krämer und Hanna Meyer

Stillende Frauen in der Öffentlichkeit

Wir feiern jedes Jahr den Muttertag und Mütter haben gesellschaftlich einen besonderen Stellenwert. Sie gelten oft als besonders schutzbedürftig, ob ihnen das selbst gefällt oder nicht. Auch dem Madonnen-Vergleich sind (werdende) Mütter immer wieder ausgesetzt. Trotz aller Gunst für Mütter, ist eine Handlung in der Öffentlichkeit immer noch umstritten – das Stillen!





Gerade das Stillen in der Gastronomie wirft häufig Kontroversen auf. Das reicht soweit, dass sich der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages 2016 mit der Frage nach dem Stillen in Cafés und Restaurants befasste und ein [juristisches Gutachten](#) verfasste.

Das Gutachten kommt zu dem Schluss, dass das Stillen in der Öffentlichkeit grundsätzlich zulässig ist. Damit sei auch das Stillen in Gaststätten rechtlich zunächst unbedenklich. Es gilt jedoch trotzdem das Hausrecht. Die gehobene Position von Müttern kann also beim Stillen in der Öffentlichkeit sehr schnell verschwinden – auch am Muttertag.

Der Muttertag – ein Gedankenexperiment (von Dr. Emily Overbeck)

Als ich jung war, hat der Muttertag in unserer Familie nie eine große Rolle gespielt- meine Mutter fand es albern, Mütter an einem Tag im Jahr zu feiern und an allen anderen Tagen nicht wertzuschätzen. Eine Einstellung, der ich im Grunde voll zustimme! Auch heute ist der Muttertag vielen meiner Freundinnen und Bekannten mit Kindern einfach schnuppe. Andere bekommen das volle Programm von ihrer Familie: Blumen, Gedichte, selbstgemalte Bilder, Frühstück ans Bett... Ich habe in den letzten Jahren, seit ich selbst Mutter bin, immer wieder über diesen Tag nachgegrübelt. Und neulich dachte ich mal ganz ketzerisch: Klar kann man diesen Feiertag ignorieren, wenn er einem einfach nicht wichtig ist – was völlig legitim ist! – oder entspannt angehen, wenn man weiß, man bekommt sowieso das volle Verwöhnprogramm. Aber was ist, wenn man es eigentlich ganz schön fände, mal gefeiert zu werden- und trotzdem auch an den anderen 364 Tagen im Jahr für Wertschätzung von Müttern und gleichberechtigte Elternschaft ist?

Vor ein paar Jahren gab es in den sozialen Medien den Hashtag [#Muttertagwunsch](#). Damit forderten Frauen laut und deutlich, und völlig zu Recht, dass sie nicht mit Blümchen abgespeist werden wollen, wenn das bedeutet, dass darüber hinaus allen egal ist, was Mütter das ganze restliche Jahr über leisten. Die Bloggerin [Patricia Cammarata](#), alias Das Nuf, gab aber damals schon zu bedenken: „[Muttertag](#). Mir geht das Abhassen auf den Muttertag auf die Nerven. Warum ist es immer entweder oder? Warum kann ich den Muttertag und die Geschenke nicht behalten UND politische Forderungen haben?“ Und ein paar Sätze weiter: „Aber in dem Fall sträubt sich alles in mir gegen die Idee, dass ich nicht gleichzeitig Feministin sein UND Selbstgebasteltes von meinen Kindern entgegennehmen kann.“

Mich erinnert die Diskussion dabei manchmal an die grundsätzliche Situation von Paaren, die Elternschaft gleichberechtigt leben wollen, aber am System scheitern: Frauen sollen heute am besten so erwerbstätig sein, wie Männer es früher waren; gleichzeitig sind Care Work und Hausarbeit nicht weniger geworden und leider oft immer noch nicht fair verteilt- aus vielen Gründen. Das Schlechteste aus beiden Welten, sozusagen. Warum also zum Muttertag nicht das Beste aus beiden Welten? Blumen, Schokolade und Kinderbasteleien für alle, die das wollen. Und dazu natürlich Gleichberechtigung- an allen Tagen im Jahr!

Newsletter

Wir möchten diesen Newsletter als Format nutzen, um regelmäßig neue Informationen zu bündeln. Wenn Sie Ideen oder Veranstaltungen haben, die wir hierfür aufgreifen können, wenden Sie sich bitte gern an: kontakt@lakog.uni-stuttgart.de

Autorinnen: Dr. Emily Overbeck und Corinna Hardtke

LaKoG Geschäftsstelle, Universität Stuttgart, Kronenstraße 36, 70174 Stuttgart

Telefon: 071 1/685-82000, kontakt@lakog.uni-stuttgart.de